

Propst Peter Godzik

## **Bericht des Kirchenkreisvorstandes vor der Synode am 07.10.1998**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren!

Zum ersten Mal erstatte ich als neugewählter Propst des Kirchenkreises Herzogtum Lauenburg den Bericht des Kirchenkreisvorstandes über seine Tätigkeit und über wichtige Ereignisse des kirchlichen Lebens im vergangenen Jahr.

Ich beginne mit einem kurzen Rückblick auf die Wahl.

Ich danke Ihnen für das große Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben. Sie haben mich bereits im ersten Wahlgang mit der relativen und im zweiten Wahlgang mit der erforderlichen absoluten Mehrheit gewählt. Mir ist bewußt, wie spannend und manchmal auch schmerzlich der Weg bis zu dieser Entscheidung war. Ich bin dankbar, daß Unstimmigkeiten bereinigt und sich auftuende Gräben zugeschüttet werden konnten. Mir ist viel Sympathie und Kooperationsbereitschaft entgegengebracht worden. Besonders freue ich mich über die Bereitschaft von Herrn Pastor Zschau, auch weiterhin verantwortungsvoll, konstruktiv und voller Phantasie an den Aufgaben des Kirchenkreises mitzuwirken. Er hat den Vorsitz im neugebildeten Strukturausschuß übernommen und wird gerade in dieser Eigenschaft dem Kirchenkreisvorstand ein wichtiger Berater sein. Zu danken habe ich vor allem meiner Stellvertreterin im Propstenamt, Frau Pastorin Fabricius, für Ihre umsichtige Leitung des Kirchenkreises in der Zeit der Vakanz. Es war ein Stabwechsel zu vollziehen von Herrn Dr. Augustin über Frau Fabricius zu mir, der deshalb so reibungslos vonstatten ging, weil wir uns menschlich gut verstehen und achtgeben haben auf die jeweils notwendigen Schritte und Aufgaben. So darf ich feststellen, daß mit Ihrer aller Hilfe der Propstenwechsel im Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg nunmehr vollzogen ist. Ich verzichte auf eine bewertende Note und überlasse sie Ihrer freundlichen Einschätzung.

Eines ist mir klargeworden: Mit dem Propstenwechsel verbinden sich immer auch Erwartungen an eine neue Lebendigkeit und Beweglichkeit im Kirchenkreis. Es ist vielleicht auch bei uns so etwas wie ein Generationswechsel angesagt und eine gewisse Kurskorrektur und eine neue Grundschnelligkeit im Blick auf das zu erreichende Ziel eines lebendigen, fröhlichen und menschenzugewandten Kirchenkreises auf dem Weg in ein neues Jahrzehnt, das mit der Besonderheit des Jahrhundert- und sogar Jahrtausendwechsels behaftet ist. Aber wir wollen nüchtern bleiben und von neuen Personen und neuen Zeiten nicht zu viel erwarten. Denn bei uns gilt doch das Wort der Heiligen Schrift, das uns heute als Losung zum Bedenken aufgegeben ist: „Du allein bist der Herr; du hast den Himmel und aller Himmel Himmel und ihr ganzes Heer gemacht, die Erde und alles, was darauf ist, das Meer und alles, was darin ist. Du erhältst alles lebendig.“ (Nehemia 9,6)

Gott ist es, der seine Kirche lebendig erhält und sich dabei unser als seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedient. Er macht, daß neues Leben, Bewegung und Freude entsteht. Wir lassen uns rufen und tragen nach Kräften bei, daß Gott mit der Welt und seiner Gemeinde zu seinem Ziel kommt. Aber sehen wir uns an, welche Bewegung im Kirchenkreis stattgefunden hat und ob sie dem gemeinsamen Ziel dient.

Der Kirchenkreisvorstand ist inzwischen der Empfehlung der Synode gefolgt und hat einen Strukturausschuß eingesetzt, der sich mit der mittelfristigen Pfarrstellenplanung befaßt.

Ich erinnere an die Eckdaten unserer bisherigen Finanzverteilung: 82% des Kirchensteueraufkommens gehen an die Gemeinden (nämlich 57% über Grund- und Ergän-

zungsbeträge zur Deckung des örtlichen Finanzbedarfs und 25% in die Pfarrbesoldung), 18% in den eigentlichen Kirchenkreishaushalt zur Deckung des gemeinsamen Finanzbedarfs (einschl. Rücklagen und Investitionen). In der Pfarrbesoldung und -versorgung liegen wir mit 27,65 % Anteil am Kirchensteueraufkommen (einschl. Clearingmittel) derzeit 2,65 Punkte (= 351.400 DM) über den Plandaten, was in 1999 nur durch eine Rücklagenentnahme in Höhe von 232.400 DM weitgehend aufgefangen werden kann. Das strukturelle Defizit kann aber nur überwunden werden, wenn wir in 1999 mindestens 120.000 DM und ab dem Jahr 2000 mindestens 350.000 DM durch Vakanz und Reduzierung von Pfarrstellen (ganz oder teilweise) aus den Pfarrbesoldungsausgaben herausnehmen.

Der Strukturausschuß hat sich unter dem Vorsitz von Herrn Pastor Zschau an die Arbeit gemacht und wird dem Kirchenkreisvorstand vermutlich Anfang des nächsten Jahres zum ersten Mal berichten. Dem Strukturausschuß gehören neben Herrn Pastor Zschau an: Frau Pastorin Baumgarten, Siebenbäumen; Herr Pastor Ehlert, Hohenhorn; Frau Pastorin Fabricius, Groß-Grönau; Frau Probst, Schwarzenbek; Frau Dr. Roosen-Runge, Krummesse; Herr Tolksdorf, Ratzeburg; Frau Lisa von Reckow, Kuddewörde; Herr Warnke, Mölln; Herr Pastor Zimmermann, Düneberg.

Schon während der grundlegenden Überlegungen im Strukturausschuß ergeben sich laufend durch die Kraft des Faktischen Veränderungen, die die Strukturen berühren und in gewissem Sinne auch die Arbeit des Strukturausschusses eingrenzen und ihm Rahmenbedingungen setzen, die so leicht nicht wieder rückgängig gemacht werden können.

Die Pfarrstellen Groß-Grönau II und Krummesse II sind auf jeweils 50% gesetzt, die Pfarrstellen Sandesneben II und Breitenfelde II auf jeweils 75%. Lauenburg I und Schwarzenbek II sind nach dem Weggang von Pastor Rathjen und der vorzeitigen Pensionierung von Pastor Redenius derzeit vakant und sollen demnächst wieder besetzt werden (Schwarzenbek II mit einem PzA), obwohl beide Gemeinden nach dem bisherigen Strukturplan jeweils eine ganze Pfarrstelle abgeben sollen. In Lauenburg gestaltet sich die Nachfolge von Pastor Rathjen schwierig, weil im Zuge des Schulverfahrens Konflikte im Kirchenvorstand aufgebrochen sind (die Presse hat teilweise darüber berichtet), die einer geduldigen Aufarbeitung bedürfen.

In der Pastorenschaft haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Die Pastoren zur Anstellung Rogge und Dr. Schoeler wurden ihren Gemeinden in Ziethen und Ratzeburg-St. Petri vorgestellt, die Pastorin z.A. Matern-Roggelin ihrer Gemeinde Mölln-St. Nikolai. (Frau Matern-Roggelin ist inzwischen für ein Jahr beurlaubt worden zur Teilnahme an einer Klinischen Seelsorge-Ausbildung in den USA.)

Eingeführt wurden die Pastoren Stuck, Hamwarde, und Brunke, Groß-Grönau, sowie die Pastorinnen Engel-Runge, Augustinum Mölln, und Wichern-Einfeldt, Frauenwerk. In nächster Zeit werden Pastor Meyns, Krummesse, und Pastorin Argens, Sandesneben, in ihr Amt eingeführt.

Pastor Rathjen hat Lauenburg verlassen und ist nach Neustadt/H. gegangen. Pastor Wälzholz, Sandesneben, wurde auf eigenen Wunsch aus dem Dienst der NEK entlassen. Pastor Redenius, Schwarzenbek, wurde, ebenfalls auf eigenen Wunsch, in den vorzeitigen Ruhestand versetzt.

Für das Miteinander im Konvent der Pastorinnen und Pastoren war wichtig, daß wir Anfang September eine inhaltlich und atmosphärisch gelungene Klausurtagung im Christophorus Haus in Bäk bei Ratzeburg durchführen konnten. Das Eingangsreferat hielt Professor Fulbert Steffensky aus Hamburg zum Thema: „Die Unerheblichkeit

und die Unentbehrlichkeit der Kirche“. In drei Arbeitsschritten und jeweils zwei Arbeitsgruppen haben wir Themen bearbeitet, die uns in der gegenwärtigen Situation unserer Kirche beschäftigen. Deutlich ist geworden, daß wir neben einer Besinnung auf das Wesentliche evangelischen Glaubens in der Betonung der Rechtfertigungsbotschaft auch unsere Fähigkeit zur Mitgestaltung des Gemeinwesens wieder entdecken und deutlich nach außen vermitteln wollen.

Dem dienen Impulse und Akzentsetzungen auf verschiedenen Ebenen:

In einem Wettbewerb haben wir den Namen für unseren Neubau am Markt in Ratzeburg gefunden: Petri-Forum. Neben der St. Petri-Kirche in Ratzeburg gibt es nun in einem bedeutsamen städtebaulichen und gemeinwesenorientierten Zusammenhang das Petri-Forum - Kirche am Markt, einladend und offen, das weltliche Leben nicht scheuend, zu Gespräch und Austausch einladend, Dienstleistungen anbietend in Beratung, Unterstützung und Verwaltung, durch eine Passage von der Schragenstraße und einen Durchgang vom Markt her einladend zu Stille und Gebet in der Kirche, zu Gottesdienst, Ausstellung und Kirchenmusik. Wir versprechen uns vom gemeinsamen Leben im und um den Neubau herum wichtige Impulse für das kirchliche Leben in Ratzeburg und im Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg. Die Gemeinden und die Dienste und Werke, der Kreis und die Stadt sind herzlich eingeladen mit uns die Eröffnung des Neubaus am Reformationstag in Ratzeburg zu feiern.

Mit dem Einzug in das neue Haus präsentieren wir auch ein neues Signet für den Kirchenkreis als Zeichen kirchlicher Arbeit in dieser Region, unter dem wir uns gemeinsam versammeln wollen. Corporate identity braucht auch corporate design, wie uns die Geschichte der Kirche lehrt. Nicht gar so imperial wie zu konstantinischen Zeiten, aber doch deutlich das Kreuz aufrichtend über der Weltkugel, in deren Mitte jedenfalls für uns zunächst einmal ein Wappenschild steht mit dem niedersächsischen Pferdekopf, aber offen für Anregungen und Zugänge, die über den unmittelbaren Einflußkreis weit hinausgehen, ohne Preußens Krone und ohne Preußens schwarz-weiß.



Daß etwas offener geworden und in Bewegung gekommen ist auch in territorialer Hinsicht, wird belegt durch die Tatsache, daß die Kirchengemeinde Ziethen beschlossen hat, sich der Nordelbischen Kirche anzuschließen. In einem feierlichen Gottesdienst unter Mitwirkung der Bischöfe aus Schwerin und Lübeck wurde die Gemeinde in den Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg aufgenommen. Ich begrüße deshalb heute besonders die Synodalin aus der Kirchengemeinde Ziethen, Frau Krassowski.

Unsere Öffnung und Verbindung zur weiten Welt wurde sichtbar im Besuch des Vizepräsidenten aus dem Kotte-Distrikt der Ev.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea, Sam Sorenu. Er nahm an meiner Einführung teil und überbrachte mir die Einladung zu einem offiziellen Gegenbesuch im September nächsten Jahres. Wir tauschen regelmäßig Nachrichten aus und halten Kontakt zueinander. Bei der Flutkatastrophe infolge eines schweren Seebebens an der Nordküste Papua-Neuguineas kam rasche finanzielle Hilfe auch aus dem Kirchenkreis über den Weg von Spenden und einer Sonderkollekte.

Mit Gästen aus Papua-Neuguinea, Brasilien und Ekuador haben wir das Lauenburgische Landesmissionsfest in Kuddewörde gefeiert als „Fest der Begegnung“. Allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Rausch, gilt unser Dank für die gelungene Ausrichtung dieses Festes. Dabei haben wir uns klar gemacht, daß Mission heute neu zu verstehen ist im Sinne von Partnerschaft und gegenseitiger Hilfe. Unterschiede zwischen den Partnern im materiellen oder geistlichen Reichtum können durch Austausch und Teilhabe in Richtung auf mehr „Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist“ überwunden und umgestaltet werden.

Dankbar bin ich, daß Herr Propst i.R. Dr. Augustin und seine Frau sich bereit erklärt haben, demnächst eine Delegation unseres Kirchenkreises und der Kirchengemeinde Lauenburg nach Tansania zu begleiten. Unsere guten Gedanken und Gebete begleiten sie auf dieser Reise zur Festigung unserer partnerschaftlichen Beziehungen nach Afrika.

Unsere Verantwortung gegenüber den Mitmenschen in den sogenannten Entwicklungsländern haben wir durch eine Reihe von Veranstaltungen in den Kirchengemeinden des Kirchenkreises mehrfach zum Ausdruck gebracht. Ich erwähne nur die ökumenisch getragene Aktion „Eine-Welt-Laden“ in Zusammenarbeit mit dem Kaufhaus Mohr in Ratzeburg. Das neu entstandene Petri-Forum wird uns Gelegenheit bieten, mit Hilfe von Monatsthemen aus allen Bereichen unserer kirchlichen Arbeit unser Engagement für den nahen und fernen Nächsten einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren und sie zur Mitarbeit einzuladen.

Ich erwähne an dieser Stelle noch einige Veranstaltungen und Vorträge, zu denen ich als Propst des Kirchenkreises eingeladen wurde, um die Haltung und Stellungnahme der evangelischen Kirche zu wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen zu vertreten:

- das Problem der wachsenden Jugendkriminalität und ihre möglichen Ursachen (Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit, zunehmende Gewalt in den Familien);
- die Bedeutung des gemeinsamen Wortes der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland: „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“;
- Erfahrungen mit dem Asylrecht und der Asylpraxis in unseren Gemeinden auf dem Hintergrund weiterer (geplanter und bereits beschlossener) Restriktionen im Umgang mit Asylsuchenden;
- die evangelische Haltung zu Fragen der Schwangerschaftskonfliktberatung auf dem Hintergrund der katholischen Reaktion auf zunehmende Schwangerschaftsabbrüche.

Weil wir als Kirche eine Verpflichtung haben, dem Leben zu dienen in all seinen Gefährdungen und Bedrohungen, habe ich mich veranlaßt gesehen, der Kirchengemeinde Sandesneben zur Einrichtung einer Sonder-Kindergartengruppe im Gemeindehaus zuzuraten, um Klagen der Eltern wegen Nichtaufnahme von Kindern und einer verhältnismäßig großen Warteliste abzuhelpfen. Kirchenkreisvorstand und Finanz-

ausschuß waren bereit, dafür kurzfristig die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Es ist zwar im Prinzip Aufgabe kommunaler Instanzen, für die Umsetzung des Kindergartengesetzes zu sorgen, aber die Kirche als Träger der meisten Kindergärten im Kreisgebiet hat doch auch ein eigenes Interesse, auf ein ausreichendes Angebot von Kindergartenplätzen zu achten. Auch wenn es gelegentlich schwierig ist, sich den damit verbundenen Zumutungen zu stellen, sollten wir alles tun, um in bewährter Kooperation mit den kommunalen Verantwortungsträgern zu gemeinsamen Lösungen zu kommen. Gespräche darüber haben außer in Sandesneben auch in Lüttau, Büchen und Siebeneichen stattgefunden.

Nach einer Reihe von Sitzungen und Gesprächen ist auch Bewegung in die zeitweilig festgefahrene Debatte über die Diakonie-Struktur im Kirchenkreis gekommen. Wie Sie wissen, müssen wir eine Vorgabe der Nordelbischen Kirche zur Bildung von Diakonischen Werken auf Kirchenkreisebene umsetzen. Eine Zeitlang waren wir der Meinung, wir müßten womöglich alles unter ein Dach bringen und dieses „diakonische Haus“ entweder als Verein oder gar als GmbH verselbständigen. Wir haben uns deutlich gemacht, daß die jeweiligen Strukturverhältnisse im Bereich der Kindergärten, der Diakoniestationen und der Beratungsstellen einschließlich der offenen Sozialarbeit doch sehr verschieden sind. Wir haben uns deshalb entschlossen, unsere diakonische Arbeit im Kirchenkreis in drei Säulen zu strukturieren:

- Die Kindergärten bleiben in der Trägerschaft der Kirchengemeinden, das Lauenburgische Kirchenkreisamt bietet dafür eine gemeinsame Verwaltung an, der Kirchenkreis ermöglicht eine Fachberatung.
- Die Diakoniestationen bleiben ebenfalls in der Trägerschaft der Kirchengemeinden, das Kirchenkreisamt bietet dafür eine gemeinsame Verwaltung an, der Kirchenkreis installiert eine Fachberatung, die sich vor allem mit betriebswirtschaftlichen Abläufen und dem Qualitätsmanagement auf den verschiedenen Ebenen (Struktur-, Prozeß- und Ergebnisqualität) beschäftigt.
- Die Beratungsstellen und die offene Sozialarbeit, die bisher als Diakonisches Amt fungierten, werden in ein Diakonisches Werk auf Kirchenkreisebene überführt, das sich gemäß den kirchengesetzlichen Vorgaben eine Satzung als rechtlich unselbständiges Sondervermögen gibt.

Durch diese „Lauenburgische Lösung“ bleiben wir nahe an den bisherigen Gegebenheiten und ergänzen und korrigieren nur dort, wo es unbedingt nötig ist. Die Optionen für weitergehende Lösungen, wie sie bereits in anderen Kirchenkreisen beschrritten werden, bleiben erhalten. Wir können zu gegebener Zeit von den dort gemachten Erfahrungen profitieren und brauchen durch allzu schnelles Vorpreschen nicht Reibungsverluste hinzunehmen und müssen nicht unnötig viel Lehrgeld bezahlen für komplizierte Umstellungen auf Vereins- oder GmbH-Lösungen. Die entsprechende Vorlage wird unter einem gesonderten Tagesordnungspunkt behandelt.

Auch im Bereich der Dienste und Werke haben wir Weichen für die künftige Entwicklung gestellt.

- Die Pfarrstelle für den Jugendpastor soll nun fest installiert werden unter Wegfall der Diakonenstelle. Das Jugendpfarramt zieht in den Neubau am Markt in Ratzeburg und wird sich am Ausbau der Jugendarbeit im „Brunnen“ in der gegenüberliegenden „Herberge zur Heimat“ beteiligen.
- Dem Frauenwerk wäre mit zwei Büroräumen im Neubau wenig gedient. Deshalb haben wir nach geeigneten Räumen für die Frauenarbeit zunächst in Mölln und dann in Ratzeburg gesucht. Das jetzige Konzept, das in seinen finanziellen Auswirkungen

auch in den Haushaltsplanentwurf für 1999 eingegangen ist, sieht vor, im Erdgeschoß der „Herberge zur Heimat“ ein Frauencafé einzurichten und die Büro- und Besprechungsräume in das Obergeschoß des Hauses Schrankenstr. 3 zu verlegen, wo künftig auch die Mitarbeitervertretung untergebracht sein wird.

Mit diesem Konzept, neben dem Neubau am Markt in Ratzeburg doch auch an dem gegenüberliegenden Haus in der Schrankenstraße festzuhalten, kommen wir zu einer sehr interessanten Lösung unserer Raumprobleme in der Kirchenkreisarbeit: Wir sind nahe beieinander und können unterschiedlich gestalten und angemessene Atmosphäre schaffen. Die Kirchengemeinde St. Petri wird ihr Gemeindebüro in der Schrankenstr. 3 behalten und im Erdgeschoß vorne links zusätzlich einen Eine-Welt-Laden einrichten. Das Gesamtkonzept für die „Herberge zur Heimat“ wirkt auf diese Weise sehr interessant und einladend und hat dankenswerterweise auch die Zustimmung des Vereins „Herberge zur Heimat“ als Besitzer des Hauses gefunden. Da wir mit einigen Einrichtungen des Kirchenkreises und der Gemeinde St. Petri im mietgünstigen Haus Schrankenstr. 3 bleiben, konnte eine größere Fläche als ursprünglich vorgesehen im Neubau an zahlungskräftige Mieter vergeben werden.

Mit dem Umzug von Rentamt und Kirchenkreisverwaltung in den Neubau am Markt in Ratzeburg ist vorgesehen, neben der Installation modernster EDV-Technik auch kräftige Schritte auf eine Integration beider Verwaltungen in ein gemeinsames Kirchenkreisamt zuzugehen, wie es die Kirchenkreissatzung vorsieht. Ein neues Organigramm unserer Verwaltung ist in Arbeit und wird der Synode auf der nächsten Tagung vorgestellt.

Jetzt schon mitteilbar ist, daß die Stelle der Propst-Sekretärin neu besetzt wurde. Frau Leitzke wird Arbeitsfelder bei der Frauenarbeit, bei der Mitarbeitervertretung und im Kirchenkreisamt übernehmen, sobald sie wieder gesund ist. Ich möchte an dieser Stelle Frau Leitzke für die langjährige Mitarbeit im Sekretariat danken und Ihnen meine neue Mitarbeiterin, Frau Possin-Pilhar, vorstellen, die seit dem 1. Oktober ihren Dienst in der Möllner Str. in Ratzeburg aufgenommen hat und demnächst mit mir in die neuen Räume im Petri-Forum umziehen wird.

Nachdem nun schon so viel vom Neubau am Markt in Ratzeburg die Rede war, wird es Zeit, daß ich Ihnen einen kurzen Bericht über die Entscheidungen des Kirchenkreisvorstandes zu diesem Vorhaben gebe. Die Beschlüsse, die wir dann von Ihnen in Ergänzung bisheriger Synoden- und Kirchenkreisvorstandsbeschlüsse erbitten, werden unter einem gesonderten Tagesordnungspunkt aufgerufen, erläutert und gefaßt.

Der Kirchenkreisvorstand hatte ein Gutachten der Deutschen Anlage-Leasing in Auftrag gegeben, das zu dem Ergebnis führte, daß ein Neubau am Markt in Ratzeburg nur unwesentlich höhere langfristige Belastungen für den Kirchenkreis mit sich bringt als eine umständliche Sanierung und Erweiterung der nicht besonders geeigneten Altbausubstanz. Unter der Voraussetzung, daß es gelingen müßte, für 4,907 Mio DM den mindestens erforderlichen Bedarf von 1.993 qm Brutto-Geschoßfläche zu erbauen, gingen die Planer ans Werk.

Im Wettbewerb schätzte das Architektenbüro die Kosten für den Neubau auf 4,655 Mio DM, berechnete dabei aber schon eine Brutto-Geschoßflächenzahl von 2.595 qm. Niemandem ist die deutliche Abweichung von der ursprünglichen Planzahl (1.794 DM statt 2.462 DM pro qm BGF) aufgefallen, was nur durch die Annahme einfachster Ausstattung und günstiger Baukonjunktur zu erklären ist. Das Architektenbüro hat inzwischen eingeräumt, daß seine Kostenschätzung im Wettbewerb unrealistisch gewesen ist.

Auf der Grundlage dieser zu geringen Kostenschätzung hat die Kirchenkreissynode im November 1996 einen Kreditrahmen von 5,2 Mio DM bewilligt in der Annahme, daß damit sowohl die Baukosten wie auch die Abfindung an St. Petri-Ratzeburg für das Baugrundstück bestritten werden könnten.

Im weiteren Verfahren hat der Kirchenkreisvorstand immer wieder Einzelheiten des Bauvorhabens besprochen und beschlossen. Aus kirchenpolitischen Gründen wurde nur eine beschränkte Ausschreibung zugelassen, um den Wirtschaftsraum des Kreises Herzogtum Lauenburg zu stärken. Außerdem wurde eine Solaranlage und eine Regenwassernutzung vorgesehen. Eine bessere Ausstattung im Innen- und Außenbereich sollte die langfristige Vermietbarkeit der Geschäfts- und Büroräume sichern. Der Zukauf einer zusätzlichen Grundstücksfläche zur Arrondierung des Anwesens führte zu einer Erhöhung der gebauten Brutto-Geschoßfläche auf 2.879 qm.

Spätestens an dieser Stelle hätte der Kirchenkreisvorstand auf einer neuen Kostenschätzung bestehen müssen, um die tatsächlich anfallenden Baukosten zu ermitteln und die Synode rechtzeitig davon zu unterrichten, daß der eingeräumte Kreditrahmen eventuell nicht ausreicht. Der Kirchenkreisvorstand hat auf die erneute Kostenschätzung verzichtet, weil er zunächst davon ausging, daß der geplante Kreditrahmen eingehalten werden könnte und weil er die bewilligten Mittel schnell zur Belebung des Wirtschaftsraums einsetzen wollte.

Die Kirchenkreisverwaltung hat laufend neue Kostenübersichten nach den ihr vorliegenden Informationen erstellt und zum ersten Mal im März des vergangenen Jahres Hinweise erhalten, daß der Kostenrahmen eventuell nicht eingehalten werden könnte. Darüber ist auch der Kirchenkreissynode im November 1997 berichtet worden, ohne daß es zu diesem Zeitpunkt möglich gewesen wäre, eine genaue Summe der zu erwartenden Kostenüberschreitungen zu benennen. Es wurde lediglich mitgeteilt, daß der Finanzausschuß sich noch mit dieser Angelegenheit befassen muß, ehe der Kirchenkreisvorstand und dann die Synode weitere Beschlüsse fassen können.

Auf Empfehlung des Finanzausschusses hat dann der Kirchenkreisvorstand beschlossen,

- 1.) den Finanzrahmen für den Neubau einschließlich der Kirchvorplatzgestaltung (die jetzt wieder herausgenommen ist), auf 7,8 Mio DM zu begrenzen;
- 2.) eine weitere Kreditaufnahme in Höhe von 0,9 Mio DM zu bewilligen;
- 3.) die restliche Bausumme mit Eigenmitteln in Höhe von 1,7 Mio zu finanzieren.

Zur Einhaltung des so beschlossenen Kostenrahmens wurde ein Architekt aus Hamburg (Herr Rüffler) auf Honorarbasis angestellt und im übrigen der Vorsitzende des Kirchenkreisvorstandes in die Verantwortung genommen. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten konnte das neu gesteckte Ziel auch erreicht werden.

Bedenkt man den Ausgangspunkt, daß für 2.462 DM pro qm BGF ein angemessenes Büro- und Gemeindehaus erstellt werden sollte, dann können wir heute feststellen, daß der nun schon fast fertig dastehende Neubau mit 2.605 DM pro qm BGF den Plandaten einigermaßen genau entspricht und lediglich zwischenzeitlich die (wie sich herausstellte: unbegründete) Hoffnung bestand, ein entsprechendes Gebäude einfacher und billiger bauen zu können. Was wir heute verkraften müssen, ist die Tatsache, daß der Kirchenkreis etwas größer als ursprünglich geplant gebaut hat, was aber der städtebaulichen und gemeinwesenorientierten Herausforderung durchaus entspricht. Die Kirche ist am Markt; sie ist es repräsentativ und angemessen, offen und kommunikativ.

Durch die Größe des Vorhabens werden mehr Eigenmittel als ursprünglich geplant gebunden, was in gewisser Weise unsere Liquidität einschränkt. Da wir es uns aber angesichts überraschend hoher Zuflüsse aus Clearing-Rückstellungen leisten können und uns in diesem Gebäude am Markt in Ratzeburg ein entsprechender Wert zuwächst, der langfristig hohe Mieteinnahmen gewährleistet, besteht m.E. kein Grund zur Besorgnis. Das Votum des Finanzausschusses, das beim entsprechenden Tagesordnungspunkt eingebracht werden wird, spricht sich ebenfalls für eine einigermäßen gelassene Betrachtung des Sachverhalts aus.

Ich gebe zu: Mir wäre es lieber gewesen, ich hätte Sie früher über den tatsächlichen Kostenrahmen und den damit verbundenen höheren Kreditrahmen unterrichten können. So haben Sie aus der Zeitung erfahren müssen, in welcher Höhe sich in etwa die Neubaukosten bewegen, wie sie entstanden sind und wie wir sie zu bewältigen gedenken. Heute weiß ich, daß es besser gewesen wäre, Ihnen vorab einen Brief über die komplizierten Zusammenhänge zu schreiben, ehe Sie die Offenlegung der Gesamtbaukosten aus der Zeitung erfuhren. Aber bitte verstehen Sie auch meine Verlegenheit: Die Presse wollte wissen, was los ist, und der Kirchenkreisvorstand wollte erst einmal prüfen, was wirklich Sache ist.

Der Kirchenkreisvorstand hat mit Hilfe des Kontroll-Architekten zunächst einmal die tatsächliche Höhe der Baukosten feststellen lassen und dann einen beschlußreifen Finanzierungsvorschlag vorgelegt, der vom Finanzausschuß gebilligt wurde. Das alles konnte erst zu dieser Synodaltagung in der erforderlichen Klarheit und Sorgfalt mit Unterlagen belegt werden. Eine um wenige Monate vorgezogene Sondersitzung der Synode hätte nicht viel gebracht, an den Tatsachen nichts geändert und überdies neue Kosten verursacht. Vorgewarnt waren Sie durch die Mitteilungen von Frau Fabricius als stellvertretender Pröpstin im Bericht des Kirchenkreisvorstandes im November vergangenen Jahres. Ob Sie es nachsehen können, daß ich auf intensives Nachfragen der Presse hin die Gesamtkosten preisgegeben habe, ehe ich Sie als die eigentlich Zuständigen davon unterrichten konnte?

Wir sollten den Blick nach vorn richten. Es gilt Dank zu sagen: den Architekten und Ingenieuren, besonders Herrn Figge und Herrn Gamradt, den am Bau beteiligten Firmen, der Bauabteilung des Nordelbischen Kirchenamtes und unserer eigenen Verwaltung, daß ein so großartiges Gebäude, ein Haus der Kirche, das Petri-Forum, am Markt in Ratzeburg entstehen konnte. Der Mut der Mütter und Väter dieses Projektes ist zu erwähnen und die hohe Verantwortungsbereitschaft der bisher damit Betrauten in Synode, Kirchenkreisvorstand und Ausschüssen. Wir freuen uns auf die Einweihung des Petri-Forums am 31. Oktober 1998 um 11.00 Uhr, zu der Sie hiermit herzlich eingeladen sind. Ein buntes Programm und ein Reformationsgottesdienst in der St. Petri-Kirche erwarten uns an diesem Tag. Bitte schauen Sie nicht auf den kleinen Geburtsfehler des strahlenden Kindes, sondern genehmigen Sie die passende Ausstattung und freuen sich mit uns auf das Leben dieses „Kindes“, das sich demnächst zum Segen für den Kirchenkreis entfalten wird.

Keine Sorge: Ich will Sie nicht „einlullen“ mit diesen Bemerkungen. Es ist auch viel Kritik nach innen geäußert, aufgearbeitet und beherzigt worden - darauf können Sie sich verlassen. Aber nach außen sollten wir Geschlossenheit und Zuversicht zeigen, ohne unkritisch zu erscheinen. Was wir jetzt haben, kann sich sehen lassen und wird seine Wirkung in der Stadt und darüberhinaus im ganzen Kirchenkreis entfalten.

„Forum“ und „Passage“ sind Paradigmen auch der Postmoderne: Menschen kommen zusammen, begegnen einander, tauschen Erfahrungen aus, erwerben Werte (innere und äußere), gestalten Räume, nehmen Verantwortung wahr und danken (wenn eine

Kirche in der Nähe und offen ist) für das, was sie empfangen und erworben haben. Und wir nehmen daran teil mit Menschen, Räumen, Dienstleistungen und vor allem: diskursiven, spirituellen, gottesdienstlichen Angeboten. So bleibt die Kirche am Markt: offen und weltzugewandt, mit einer Botschaft, die hilft, rettet und trägt.

Eine Vielzahl von Einzelheiten wäre nun noch zu erwähnen, die den Kirchenkreisvorstand in zahllosen und langen Sitzungen beschäftigt haben: Die Unterstützung der Kirchengemeinden in finanzieller und baulicher Hinsicht (z.B. Aumühle und Wohltorf, Schwarzenbek und Siebeneichen). Langgehegte Wünsche konnten mit Hilfe von Mitteln des nordelbischen Sonderfonds und kirchenkreiseigener Ersparnisse erfüllt werden. Es gab nicht nur diesen alles überragenden Neubau in Ratzeburg.

Wichtige Themen wurden behandelt im Pastorenkonvent, in der Mitarbeiterkonferenz und in der Mitarbeitervertretung. Strukturelle Weichen konnten gestellt werden für die Diakonie, die Diakoniestationen, die anderen Dienste und Werke, die gemeinsame Verwaltung. Allen Beteiligten in den genannten Stellen ist herzlich zu danken für das große Engagement im kirchlichen Leben des Kirchenkreises Herzogtum Lauenburg. Ein Dank geht auch an all diejenigen, die zum Erhalt kirchlicher Arbeit beitragen durch ihre Mitgliedschaft, ihren Finanzbeitrag, ihren Besuch kirchlicher Veranstaltungen, ihre Bereitschaft zur Mitarbeit, ihr fürbittendes Gebet.

Lassen Sie mich zum Schluß noch einmal auf das Petri-Forum zurückkommen, das für mich wie ein tiefes Symbol gegenwärtiger kirchlicher Existenz im Kirchenkreis Herzogtum Lauenburg geworden ist. Das Petri-Forum ragt wie ein Schiffsbug in den Ratzeburger Marktplatz. Es macht Freude, als Kapitän an Bord dieses Schiffes Dienst zu tun. Das liegt an der hervorragenden Crew und an den interessierten (und nach wie vor engagierten und zahlungsbereiten) Passagieren, ja Eigentümern dieses Schiffes, das sich Gemeinde nennt. Es hält Kurs auf dem manchmal stürmischen Meer unserer Zeit, weil es als Ziel klar vor Augen behält: „Du allein bist der Herr; du hast den Himmel und aller Himmel Himmel und ihr ganzes Heer gemacht, die Erde und alles, was darauf ist, das Meer und alles, was darin ist. Du erhältst alles lebendig.“ (Nehemia 9,6)

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.